

Forschungsprojekt
„Jahrgangsübergreifende Lerngruppen im Schulanfang (JüLiSa)“ - Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler
- Abschlussbericht
(Prof. Dr. Diemut Kucharz, Dr. Matthea Wagener)

Die Längsschnittstudie „Jahrgangsübergreifende Lerngruppen im Schulanfang“ (JüLiSa) wurde während der Schuljahr 2001/02 bis 2003/04 an Berliner Grundschulen durchgeführt, die am Schulversuch „Einführung einer verlässlichen Halbtagsschule“ (VHG) und/oder „Jahrgangsübergreifendes Lernen“ (JÜL) teilgenommen haben.

Kontext

Unter der Fragestellung der Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern wurde die Praxis jahrgangsübergreifender Lerngruppen beobachtet, dokumentiert und reflektiert. Es erfolgte eine Kombination des Untersuchungsvorgehens „Teilnehmende Beobachtung“ mit quantitativen Daten (Schulleistungstests in Mathematik und Lesen am Ende der Klassenstufe 1 und 2) sowie Leitfadenterviews mit den Lehrerinnen. Finanziert wurde die Studie als Forschungsprojekt PH Weingarten, unterstützt durch SenBJS im Rahmen von 4 Lehrerwochenstunden über zwei Jahre.

Annahme

- Der gestiegenen Heterogenität der Schulanfänger wird Jahrgangsmischung mit flexibler Verweildauer in der Schulanfangsphase für individuelle Förderung besonders gerecht.
- In jahrgangsgemischten Lerngruppen können Kinder unterschiedlichen Alters voneinander lernen und sich gegenseitig helfen.

Fragestellung

- Wie und in welcher Weise nutzen Kinder das Lehr-Lern-Setting in der jahrgangsgemischten Schulanfangsphase?
 - Wie interagieren die Kinder miteinander?
 - Wie geben sie sich Hilfestellung?
- Wie wirkt sich Jahrgangsmischung auf die Lern- und Leistungsentwicklung der Kinder aus?
- Welche Konzepte haben Lehrende zur Gestaltung des Unterrichts?

Untersuchungsdesign

- Teilnehmende Beobachtung an sechs Berliner Grundschulen mit
 - bereits mindestens zweijähriger Erfahrung mit Jahrgangsmischung,
 - Teilnahmebereitschaft,

- sozial unterschiedlicher Schülerklientel,
 - Erfahrung mit geöffneten Unterrichtsformen,
 - unterschiedlichen Mischungsmodellen (Klasse 1/2, Vorkl./1/2, Kl. 1/2/3)
- Unterrichtshospitationen im sechswöchigen Rhythmus, 20-minütige Beobachtungssequenzen während Phasen selbstgesteuerten Lernens. Protokollierung der Aktivitäten und Gespräche der Kinder unter den Kategorien: Austausch über Aufgaben, Sachgespräche, Hilfestellung / Kontrolle, Arbeitspensum, Arbeitsmittel, Arbeits- und Sozialverhalten, Privatgespräche, Gefühlsäußerungen.
 - Standardisierte Schulleistungstests mit ca. 40 Kindern; leitfadengestützte Interviews mit sechs Lehrkräften.

Ergebnisse

1. hohe Qualität des voneinander Lernens und gegenseitigen Unterstützens

- Etwa 90% der beobachteten Interaktionen der Kinder während des Unterrichts waren schul- bzw. aufgabenbezogen
- fast genauso häufig wie mit gleichaltrigen kommunizierten die Kinder mit älteren oder jüngeren Kindern
- Hilfestellungen, die selbständiges Weiterarbeiten ermöglichten überwogen um mehr als das Doppelte gegenüber „Vorsagen“ der Lösungen
- Kommunikation der Kinder untereinander entlastet Lehrkräfte, sodass sie sich stärker auf einzelne Kinder konzentrieren können
- Kinder übernehmen im sozialen Bereich Verantwortung füreinander, ein ermutigendes von wechselseitiger Akzeptanz getragenes Arbeitsklima ist zu verzeichnen
- Integration der Schulanfänger in jahrgangsgemischte Lerngruppe gelingt reibungslos, da Rituale und Regeln rasch übernommen werden

2. Positive Effekte der Förderung vor allem bei leistungsschwächere Kinder

- flexible Verweildauer wurde genutzt (3 Kinder aus 6 Klassen wechselten frühzeitig, 4 Kinder verweilten länger)
- besonders leistungsschwache Kinder zeigten deutliche Leistungssteigerung am Ende des zweiten Schulbesuchsjahres
- Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund erzielte Effekte, reichte aber nicht aus, um Kinder aus dem Risikobereich herauszuführen (hier ist zusätzliche Unterstützung notwendig)
- bei leistungsstarken Kindern wurde - vor allem im Fach Mathematik - das Leistungsniveau nicht gesteigert - und z. T. auch nicht erhalten im Lauf der beiden Schuljahre
(Lehrkräfte schienen eher Förderkonzepte für leistungsschwächere Kinder als für leistungsstärkere entwickelt zu haben, Förderung leistungsstarker Kinder erfolgte eher über Mitarbeit bei Angeboten für ältere Kinder)
- differenzierte Lernangebote im Bereich der Leseförderung waren erfolgreicher als eher lehrgangsförmiges Voranschreiten im Mathematikunterricht

3. Hohe Arbeitszufriedenheit bei den Lehrkräften

- hohe Akzeptanz des pädagogisch-didaktischen Konzepts jahrgangsübergreifenden Lernens bei den Lehrkräften
- Wochenplanarbeit wird als effektive Methode der individuellen Förderung eingeschätzt
- erheblicher Arbeitsaufwand in der Startphase reduziert sich im Lauf der Zeit
- Teamarbeit im Kollegium wird als unterstützend angesehen
- größere und länger anhaltende Lernfreude der Kinder wird konstatiert

Fragen, die genauer zu beleuchten bleiben

- planmäßige Förderung leistungsstarker Kinder?
 - individuelle Förderkonzepte vorrangig für leistungsschwache Kinder?
 - inwieweit profitieren leistungsstarke Kinder in ihrem eigenen Lernprozess vom Erklären und Unterstützen anderer?
- fachdidaktische Konzepte für jahrgangsübergreifendes Lernen im Mathematikunterricht?
 - gemeinsames Lernen unterschiedlicher Altersgruppen war im Fach Mathematik kaum zu beobachten.
- Konzepte zur Förderung lernschwacher Kinder, die zwar Lernfortschritte erzielten, deren Lernrückstände jedoch nicht kompensiert werden konnten.